

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2026/42 von Marc Scherrer: «Berufsbildung im Baselbiet: Rückgang trotz bestehender Massnahmen?»

2026/42

vom 24. März 2026

1. Text der Interpellation

Am 15. Januar 2026 reichte Marc Scherrer die Interpellation 2026/42 «Berufsbildung im Baselbiet: Rückgang trotz bestehender Massnahmen?» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichte jüngst die neuen Abschlussquoten auf Sekundarstufe II¹. Während sich die Gesamtabschlussquote im Baselbiet leicht verbesserte (neu 91,5 %), zeigt sich bei der Verteilung der Abschlüsse eine für die kantonale Wirtschaft relevante Entwicklung: Der Anteil an Abschlüssen aus der beruflichen Grundbildung sinkt weiter – gesamtschweizerisch auf 60,1 %, im Kanton Basel-Landschaft sogar auf 55,9 %. Damit liegt das Baselbiet deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt und entfernt sich weiter vom erklärten bildungspolitischen Ziel, die duale Berufsbildung als gleichwertigen Bildungsweg zu stärken.

Die Zahlen bestätigen ausserdem eine wiederkehrende Sorge der Wirtschaft. Die duale Berufsbildung verliert im Baselbiet an Boden und steht zunehmend im Schatten schulischer Alternativen. Dies verschärft die Rekrutierungsprobleme hiesiger Lehrbetriebe, erhöht die Kosten für den Kanton und schwächt die Praxisorientierung des Fachkräfteangebots.

Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der erneut rückläufigen Berufsbildungszahlen bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie bewertet der Regierungsrat den erneuten Rückgang des Abschlussanteils der beruflichen Grundbildung im Baselbiet auf nur noch 55,9 Prozent?*
- 2. Welche Ursachen sieht der Regierungsrat für den überdurchschnittlich starken Rückgang der Berufsbildung im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt?*
- 3. Wie beurteilt der Regierungsrat die Wirksamkeit der bisherigen Massnahmen (Informationsetting, Schulabgangsbefragungen, Beratungsinstrumente, Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft), wenn der Anteil der Berufsbildung trotz dieser Instrumente weiter sinkt?*

¹ Medienmitteilung des Kantons Basel-Landschaft «Mehr Baselbieter Jugendliche mit Sek II-Abschluss», 14. November 2025

4. *Welche zusätzlichen Massnahmen prüft der Regierungsrat konkret, um die Attraktivität der dualen Berufsbildung zu erhöhen und das Verhältnis zwischen Berufsbildung und Mittelschulen wieder ins Gleichgewicht zu bringen?*
5. *Welche Rolle spielt die zunehmende Wahl schulischer Ausbildungswege (z.B. WMS, FMS, Gymnasium) bei der sinkenden Berufsbildungsquote und wie beurteilt der Regierungsrat den Einfluss dieser Entwicklung auf die Kostenstruktur des Kantons?*
6. *Welche kurzfristigen Sofortmassnahmen plant der Regierungsrat für das Schuljahr 2026/27, um den rückläufigen Trend in der Berufsbildung zu stoppen oder zumindest abzuschwächen?*

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat teilt die Ansicht des Interpellanten, dass die Berufsbildung ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems ist und wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz beiträgt. Es ist dem Regierungsrat ein zentrales Anliegen, dass Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Basel-Landschaft eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II abschliessen. Das gemeinsame Bildungsziel von Bund und Kantonen, dass 95 Prozent der 25-jährigen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erlangen, ist im Kanton Basel-Landschaft – wie auch gesamtschweizerisch – noch nicht erreicht. Zur Erreichung dieses Ziels sind ein bedarfsgerechtes und attraktives Ausbildungsangebot, eine stetige und umfassende Information zu Laufbahnmöglichkeiten sowie ein solides Unterstützungs- und Beratungssystem im Übergang von der obligatorischen in die nachobligatorische Bildung von entscheidender Bedeutung.

Die Zahl der Abschlüsse auf der Sekundarstufe II ist in der ganzen Schweiz in den vergangenen zwanzig Jahren stetig angestiegen. Im selben Zeitraum haben sich die Anteile der beruflichen Grundbildung und der allgemeinbildenden Ausbildungen an diesen Abschlüssen auf der Sekundarstufe II verändert. Der Anteil der beruflichen Grundbildung ist gesunken. Dieser Trend ist in fast allen Kantonen sichtbar und zeigt sich auch im Kanton Basel-Landschaft. Der Rückgang des Anteils der beruflichen Grundbildung ist im Kanton Basel-Landschaft jedoch unterdurchschnittlich stark und weniger ausgeprägt als in vielen anderen Kantonen.

Der Regierungsrat nimmt zudem erfreut zur Kenntnis, dass der Anteil der jungen Menschen im Kanton Basel-Landschaft, die einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen, erneut überdurchschnittlich angestiegen ist und mittlerweile mit 91,5 Prozent² klar über dem nationalen Mittelwert liegt.

3. Beantwortung der Fragen

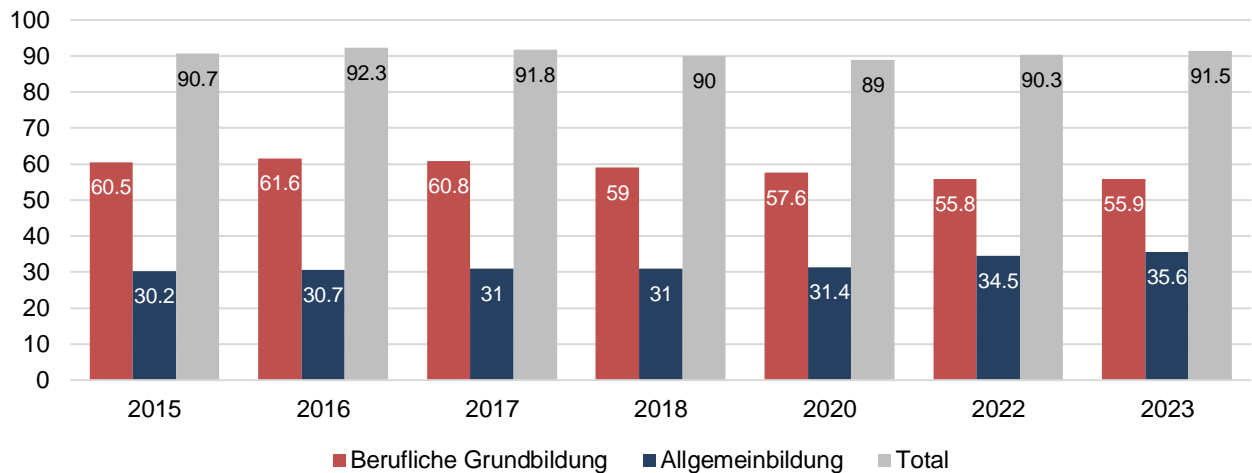
1. *Wie bewertet der Regierungsrat den erneuten Rückgang des Abschlussanteils der beruflichen Grundbildung im Baselbiet auf nur noch 55,9 Prozent?*

Der Regierungsrat nimmt den weiteren Rückgang des Anteils der beruflichen Grundbildung zur Kenntnis und ordnet ihn in den gesamtschweizerischen Trend ein. Die Verschiebung hin zu allgemeinbildenden Bildungswegen ist Ausdruck veränderter Bildungsaspirationen. Entscheidend ist aus Sicht des Regierungsrats, dass möglichst alle Jugendlichen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen. In diesem Punkt liegt der Kanton Basel-Landschaft mit einer Quote von 91,5 Prozent sogar über dem schweizerischen Durchschnitt.

² Quelle: [BfS: Abschlussquote auf der Sekundarstufe II nach Wohnkanton, Stand: 7.11.25](#)

Die berufliche Grundbildung bleibt ein zentraler Pfeiler des Bildungssystems und leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. Die jüngsten Entwicklungen zeigen, dass der Anteil der Erstabschlüsse auf Sekundarstufe II in der beruflichen Grundbildung im Kanton Basel-Landschaft seit 2022 stabil geblieben beziehungsweise um 0,1 Prozent angestiegen ist.

Erstabschlüsse auf Sekundarstufe II, Kanton Basel-Landschaft



Quelle: BFS-LABB. Daten zum Bildungsindikator «Sekundarstufe II: Abschlussquote». Eigene Darstellung.³

2. Welche Ursachen sieht der Regierungsrat für den überdurchschnittlich starken Rückgang der Berufsbildung im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt?

Die Quote der beruflichen Grundbildung ist im Kanton Basel-Landschaft nicht überdurchschnittlich stark gesunken. Der Vergleich mit anderen Kantonen und dem schweizerischen Durchschnitt zeigt, dass der Anteil der beruflichen Grundbildung an den Erstabschlüssen auf der Sekundarstufe II in den vergangenen Jahren mit Ausnahme von Graubünden, Uri und Glarus in allen Kantonen gesunken ist. Vergleicht man die neusten Erhebungen von 2023 mit den Resultaten von 2018, hat die berufliche Grundbildung im schweizerischen Durchschnitt um 3,4 Prozent abgenommen, im Kanton Basel-Landschaft jedoch nur um 3,1 Prozent.

Der Anteil der Allgemeinbildung ist von 2018 auf 2023 im schweizerischen Durchschnitt um 3,2 Prozent angestiegen, während dieser Anteil in Basel-Landschaft um 4,6 Prozent angestiegen ist. Die gesamte Quote der Erstabschlüsse auf Sekundarstufe II (Allgemeinbildung und berufliche Grundbildung) ist von 2018 auf 2023 im schweizerischen Durchschnitt um 0,2 Prozent von 90,4 Prozent auf 90,2 Prozent gesunken. Im Kanton Basel-Landschaft hingegen hat sich die Quote um 1,5 Prozent von 90 auf 91,5 Prozent verbessert.

³ Das BfS hat die Daten des Indikators angepasst auf mittlere Nettoquoten über drei Jahre bis zum 25. Altersjahr in Prozent der gleichaltrigen Referenzbevölkerung. Die Daten sind nicht für jedes Jahr verfügbar.

Quote Erstabschlüsse auf Sek II				
	2018	2020	2022	2023
Basel-Landschaft				
Berufliche Grundbildung	59	57,6	55,8	55,9
Allgemeinbildung	31	31,4	34,5	35,6
Basel-Landschaft Total	90	89	90,3	91,5
Basel-Stadt				
Berufliche Grundbildung	47,2	44,2	41,7	41,7
Allgemeinbildung	38,1	39,9	43,8	45,9
Basel-Stadt Total	85,3	84	85,4	87,5
Solothurn				
Berufliche Grundbildung	69,5	69,3	68,4	66,7
Allgemeinbildung	23,1	22,6	23,2	23,7
Solothurn Total	92,6	91,8	91,5	90,4
Aargau				
Berufliche Grundbildung	71,9	72	69,5	69
Allgemeinbildung	20,1	20,7	21,4	21,4
Aargau Total	92	92,7	90,9	90,4
Schweiz				
Berufliche Grundbildung	63,5	62,3	60,7	60,1
Allgemeinbildung	26,9	27,9	29,4	30,1
Schweiz Total	90,4	90,2	90,1	90,2

Quelle: BFS-LABB. Daten zum Bildungsindikator «Sekundarstufe II: Abschlussquote».

Mögliche Gründe für den rückläufigen Anteil der beruflichen Grundbildung gegenüber allgemeinbildenden Bildungswegen in der Schweiz sind vielfältig. Steigende Bildungsaspirationen von Jugendlichen und Eltern sowie die verstärkte Ausrichtung auf weiterführende akademische Laufbahnen tragen zu dieser Verschiebung bei. Veränderungen in einzelnen Branchen, technologische Entwicklungen sowie Digitalisierung können die Berufswahl beeinflussen. Der Rückgang stellt jedoch primär eine relative Verschiebung zwischen Bildungswegen dar und ist nicht Ausdruck eines strukturellen Einbruchs der Berufsbildung. Die berufliche Grundbildung bleibt im Kanton Basel-Landschaft ein tragender Bestandteil des Bildungssystems.

3. *Wie beurteilt der Regierungsrat die Wirksamkeit der bisherigen Massnahmen (Informationsetting, Schulabgangsbefragungen, Beratungsinstrumente, Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft), wenn der Anteil der Berufsbildung trotz dieser Instrumente weiter sinkt?*

Die Wirksamkeit von Massnahmen lässt sich nur annähernd und meist mit erheblicher Zeitverzögerung messen. Im Kanton Basel-Landschaft wurden und werden kontinuierlich Massnahmen zur Förderung der Berufsbildung umgesetzt. Deren Wirkung entfaltet sich häufig erst nach mehreren Jahren. Massnahmen, die vor über zehn Jahren eingeführt wurden, zeigen teilweise erst heute messbare Effekte. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass in diesem langen Zeitraum nicht nur die jeweiligen Fördermassnahmen gewirkt haben. Parallel dazu fanden gesellschaftliche Veränderungen statt, und es wurden weitere neue Massnahmen ergriffen. Die Effekte einzelner Interventionen überlagern sich gegenseitig und lassen sich deshalb nur schwer isolieren und quantifizieren. Zudem bleibt unklar, wie sich die heutigen Entwicklungen ohne diese Massnahmen darstellen würden.

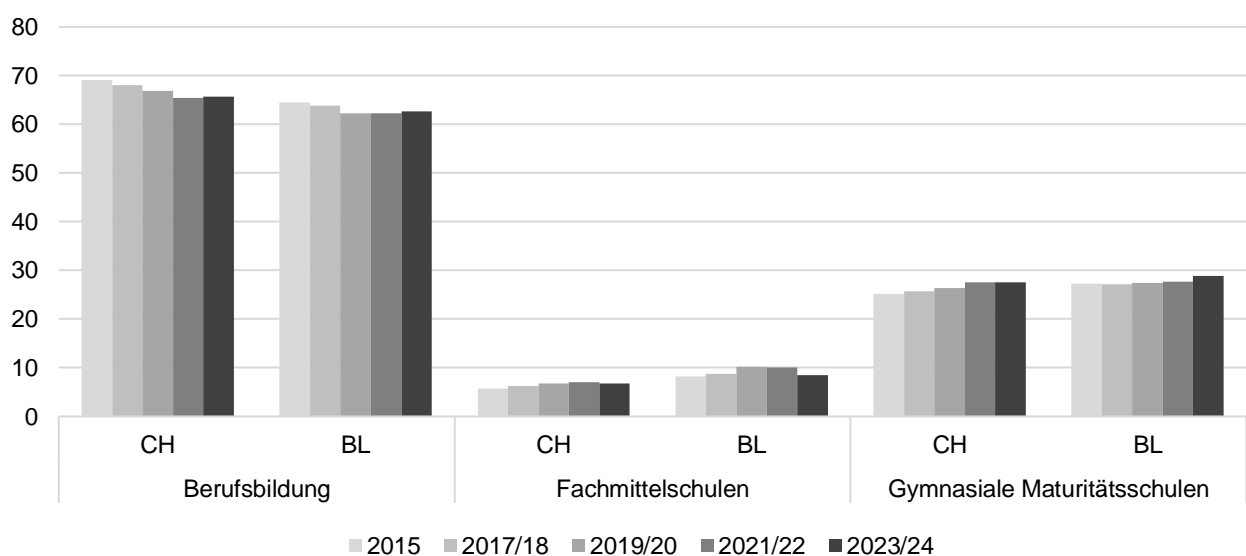
In der Beantwortung des [Postulats 2023/99](#) «Für eine starke Berufsbildung im Baselbiet» wurden die Massnahmen zur Förderung der Berufsbildung im Einzelnen dargelegt. In den zwei Jahren seit der Berichterstattung wurden folgende Massnahmen und Angebote weiterentwickelt:

- *Koordinationsstelle Laufbahn:*
Weiteres Vorantreiben des Projekts «Kommunikation Laufbahn», zudem Konzipierung und erstmalige Durchführung von gezielten Weiterbildungen für Lehrpersonen des Fachs Berufliche Orientierung
- *Laufbahnverantwortliche an den Sekundarschulen:*
Stärkung von Vernetzung und Rolle insbesondere durch Aktivitäten der Koordinationsstelle Laufbahn
- *Woche der Berufsbildung:*
Seit 2026 bikantonal mit Basel-Stadt, zudem neue Family-Events für Erziehungsberechtigte und Primarschülerinnen und Primarschüler
- Virtual-Reality-Brillen und Filme zur Vorstellung der Berufsbildung einzelner Branchen im Kompetenzzentrum Berufsbildung der Wirtschaftskammer Baselland

Eine Kennzahl, welche zur teilweisen Wirkungsmessung der Massnahmen herangezogen werden könnte, ist der Indikator «Sekundarstufe II: Ausbildungswahl» des Bundesamts für Statistik. Dieser betrachtet die Verteilung der Lernenden im ersten Ausbildungsjahr der Sekundarstufe II auf Berufsbildung und allgemeinbildende Schulen. Sofern sich äussere Faktoren wie Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Bildungswege nicht verändern, kann dieser als Indiz für die Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen dienen.

Gemäss den aktuellsten verfügbaren Daten dieses Indikators für das Schuljahr 2023/24 wählen im Kanton Basel-Landschaft 62,6 Prozent die Berufsbildung, 28,9 Prozent eine gymnasiale Maturitätsschule und 8,5 Prozent eine Fachmittelschule. Die Entwicklung der Anteile in der Ausbildungswahl verläuft in Basel-Landschaft vergleichbar mit den Anteilen im schweizerischen Durchschnitt. Es ist jedoch auch bei der Ausbildungswahl festzustellen, dass im Vergleich zwischen 2015 und 2023/24 der Anteil der Berufsbildung im Kanton Basel-Landschaft mit -1,9 Prozent weniger stark abgenommen hat als im schweizerischen Durchschnitt mit -3,4 Prozent.

Ausbildungswahl



Quelle: Bundesamt für Statistik, [Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II](#), Eigene Darstellung.

4. Welche zusätzlichen Massnahmen prüft der Regierungsrat konkret, um die Attraktivität der

dualen Berufsbildung zu erhöhen und das Verhältnis zwischen Berufsbildung und Mittelschulen wieder ins Gleichgewicht zu bringen?

Der Kanton Basel-Landschaft setzt sich in Übereinstimmung mit seinem in der Bundesverfassung in Artikel 61a verankerten Auftrag in vielfältiger Weise für die gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung der verschiedenen Bildungswege ein. Die wertneutrale Kommunikation und Information über die vielfältigen Laufbahnmöglichkeiten auf der Sekundarstufe II ist ein erklärtes Ziel. Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen dasjenige Ausbildungsangebot wählen, das ihren Fähigkeiten und Neigungen am meisten entspricht.

Die Attraktivität der Berufsbildung aufzuzeigen, ist jedoch nicht nur eine Aufgabe der öffentlichen Hand. Lehrbetriebe, Branchen- und Wirtschaftsverbände sind dabei gleichermaßen gefordert. Der Kanton Basel-Landschaft unterstützt im Rahmen dieser Verbundpartnerschaft beispielsweise das Kompetenzzentrum Berufsbildung der Wirtschaftskammer Baselland jährlich mit einem namhaften Betrag zur Umsetzung verschiedener Massnahmen zur Förderung der dualen Berufsbildung und die Handelskammer beider Basel bei der Durchführung der Berufsbildungsförderprogramme «TunBasel» und «Rent a Boss». Mit beiden Verbänden bestehen dafür Leistungsvereinbarungen mit einer Laufzeit von vier Jahren. Die Programme, Veranstaltungen und Projekte der Wirtschaftsverbände werden im Rahmen des Leistungscontrollings regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Weitere Massnahmen des Kantons Basel-Landschaft zur gezielten Stärkung der Berufsbildung umfassen unter anderem finanzielle Beiträge an die überbetrieblichen Kurse (üK), namentlich den üK-Beitrag II sowie Investitionsbeiträge zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der üK-Infrastruktur. Diese Beiträge leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualität der beruflichen Grundbildung und zur Entlastung der Lehrbetriebe. Ergänzend unterstützt der Kanton gezielte Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen, welche die Attraktivität der Berufsbildung fördern. Dazu zählen Förderbeiträge an die Berufsschau, welche Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen einen praxisnahen Einblick in die Vielfalt der beruflichen Grundbildung ermöglicht und zur fundierten Berufswahl beiträgt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kantons liegt auf der engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den Sozialpartnern. Diese erfolgt über das Fachgremium Laufbahn, welches die Abstimmung zwischen Volksschule und weiterführenden Bildungswegen fördert. Ab August 2026 werden den Primar- und Sekundarschulen wertneutral formulierte Informationsmittel zu den verschiedenen Bildungswegen sowie zur Laufbahngestaltung zur Verfügung stehen, welche im Rahmen des Projekts «Kommunikation Laufbahn» entwickelt wurden.

5. Welche Rolle spielt die zunehmende Wahl schulischer Ausbildungswege (z.B. WMS, FMS, Gymnasium) bei der sinkenden Berufsbildungsquote und wie beurteilt der Regierungsrat den Einfluss dieser Entwicklung auf die Kostenstruktur des Kantons?

Die zunehmende Wahl schulischer Ausbildungswege trägt wesentlich zur relativen Abnahme des Anteils der beruflichen Grundbildung bei. Der Regierungsrat erachtet diese Entwicklung als Ausdruck veränderter Bildungspräferenzen und gesellschaftlicher Trends. Beide Bildungswege sprechen unterschiedliche Zielgruppen an, führen zu unterschiedlichen Abschlüssen und erfüllen unterschiedliche Funktionen im Bildungssystem. Die Koexistenz dieser Wege ist Ausdruck der gewollten Vielfalt und Durchlässigkeit des schweizerischen Bildungssystems.

Der Kanton Basel-Landschaft setzt bereits heute substanzielle Mittel zur Förderung und Stärkung der Berufsbildung ein (siehe Ausführungen zu Frage 3) und investiert somit bewusst und kontinuierlich in die Attraktivität und Qualität der beruflichen Grundbildung.

Eine Verschiebung hin zu allgemeinbildenden Angeboten der Mittelschulen wirkt sich kurzfristig negativ auf die Kostenstruktur des Kantons aus. Allgemeinbildende Bildungsgänge werden nahezu vollständig durch die öffentliche Hand finanziert. In der dualen Berufsbildung hingegen

übernimmt die Wirtschaft einen substanziellen Teil der Ausbildungskosten. Grundsätzlich versteht der Regierungsrat Bildung als eine Investition in die Zukunft. Entscheidend ist, dass das Bildungssystem insgesamt leistungsfähig, durchlässig und bedarfsgerecht ausgestaltet und dessen grosser mittel- und langfristiger volkswirtschaftlicher Nutzen (Einkommen, Produktivität, Lebensqualität) erhalten bleibt.

6. Welche kurzfristigen Sofortmassnahmen plant der Regierungsrat für das Schuljahr 2026/27, um den rückläufigen Trend in der Berufsbildung zu stoppen oder zumindest abzuschwächen?

Der Regierungsrat weist darauf hin, dass in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche gezielte Massnahmen insbesondere an der Nahtstelle zwischen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II eingeführt wurden. Diese betreffen unter anderem die Stärkung der beruflichen Orientierung sowie den Ausbau der Information und Begleitung im Bildungs- und Berufswahlprozess.

Die Wirkung solcher strukturell angelegten Massnahmen entfaltet sich naturgemäss zeitverzögert. Vor diesem Hintergrund erachtet es der Regierungsrat als nicht zielführend, mit kurzfristigen Sofortmassnahmen oder isolierten Einzelinitiativen zu reagieren. Für die Schuljahre 2026/27 und 2027/28 sind daher keine zusätzlichen Ad-hoc-Massnahmen vorgesehen. Der Regierungsrat setzt stattdessen auf Kontinuität, Qualitätssicherung und die konsequente Weiterführung der bereits bestehenden Massnahmen.

Liestal, 24. März 2026

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich
